

eintritt, wird es zu einer bedeutenden Einschränkung des Verkehrs kommen, und wenn die Zustände anhalten, wird die vollständige Einstellung des Personen- und Güterverkehrs unvermeidlich werden.

Der Betrieb der Stadtbahn.

Für morgen ist keine Einstellung des Betriebes auf der Stadtbahn zu befürchten. Was die nächsten Tage betrifft, stehen die Verhältnisse allerdings im Zeichen der traurigsten Ungewissheit. Um die Mittagstunde begann in der Staatsbahndirektion eine Konferenz über die Frage, ob der Verkehr in den nächsten Tagen vollständig eingestellt werden soll.

Der Verkehr auf den Bahnen.

Auf der Westbahn wird der Verkehr mit folgenden Zügen noch aufrechterhalten: Die Personenzüge Nr. 111, 112, 215, 216, und die Güterzüge mit Personenverkehr Nr. 8263 und 8192.

Auf der Straße der Franz-Josefs-Bahn verkehren noch die Züge Nr. 21 und 22 und die Kreuzer Züge.

Auf der Südbahn verkehren noch die Züge: 5:00, 6:10, 6:30, 8:10, 8:30, 10:45 (außer Fahrplan), 10:50, 11:50, 1:30, 2:10, 3:35, 4:30 und 5:30 (außer Fahrplan), 5:40, 6:20, 6:30, 7:00, 7:40, 8:40, 9:40, 9:45.

Eine Unterredung mit dem Bürgermeister.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner teilte heute einem unserer Mitarbeiter folgendes mit: Die Situation erfordert rasche Maßnahmen. Aus diesem Grunde ist der Stadtrat heute versammelt, um auch in der Frage der Straßenbahnen eine Entscheidung zu treffen, die mit Rücksicht auf die prekäre Lage notwendig ist.

Was die Mitteilung eines Blattes betrifft, daß ich mich an die Entente um Hilfe gewendet hätte, so ist mir nur so viel bekannt, daß ein Telegramm der französischen Regierung nach Prag gegangen ist, daß Wien mit Kohle versorgt werde. Das Schicksal dieses Telegramms kenne ich nicht, habe dieses Telegramm auch nicht selbst gesehen. Ich weiß auch nicht, was in dieser Angelegenheit bevorsteht.

Vor der Ausschaltung der elektrischen Zuleitungen.

Eine Unterredung mit Direktor Karel.

Direktor Karel erklärte:

„Ich bin vor die traurige Situation gestellt, am 12. d. mit der Abschaltung der elektrischen Zuleitungen zu beginnen. Es wird dies natürlich Wochen in Anspruch nehmen. In welchem Tempo sie erfolgen muß, kann ich natürlich heute nicht bestimmen. Das richtet sich nach dem Wetter und der Möglichkeit der Kohlenzufuhr.“

Zunächst werde ich mit der vollständigen Einstellung der Straßenbahnen anfangen müssen. Dann folgt die Abschaltung der motorischen Betriebe, wobei ich zunächst die großen Betriebe stilllegen muß, mit Ausnahme jener der Lebensmittelversorgung und der Zeitungen. Sodann kommen die Haushaltungen an die Reihe.

Es wird natürlich Zeit brauchen, um 140.000 Wohnungen abzuschalten. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, so werde ich auch zu weiteren Maßnahmen greifen müssen und auch die mit der Lebensmittelherzeugung beschäftigten Betriebe durch Einstellung des Bezuges von motorischer Kraft und elektrischem Licht in Mitleidenschaft ziehen.

Die Stiegenbeleuchtung bleibt vorläufig nach den durch die Verordnung getroffenen Bestimmungen aufrecht.

Zillingdorf.

Was Zillingdorf anlangt, so liefert das Werk jetzt täglich 40.000 Kilowatt. Es könnte 200.000 Kilowatt liefern; die Möglichkeit dazu ist aber nicht gegeben, erstens wegen des Wetters und der Jahreszeit — im Winter ist der Abbau immer geringer — und dann wegen der schlechten, zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte.

Ich habe nur ungeübte Erdarbeiter zur Verfügung, die bei den besten Löhnen verhältnismäßig doch keine Leistung bieten. Wien benötigt täglich 600.000 bis 700.000 Kilowatt. Diese Leistung kann Zillingdorf allein nicht geben; ein Drittel davon wäre möglich, wenn es nicht die gegenwärtigen eben geschilderten Verhältnisse derzeit unmöglich machten.

Bevorstehende Einschränkung des Straßenbahnverkehrs.

Zu der heutigen Stadtratssitzung sind auch der Direktor Karel der Elektrizitätswerke und an Stelle des erkrankten Direktors der städtischen Straßenbahnen Ständler Inspektor Berchen-

Die Kohlennot in Wien.

Am heutigen Tage macht sich bereits die gewaltige Herrschaft geltend, welche die Kohle in unserm ganzen wirtschaftlichen Leben hat. Nun sind wir in Wien von 4 Uhr ab tatsächlich der Finsternis so gut wie völlig preisgegeben; nicht bloß auf der Straße, sondern auch im privaten Haushalt wird jedermann die neuen außerordentlichen Einschränkungen auf das schwerste empfinden. Die Theater sind gesperrt, die Fabriken, Werkstätten und Geschäfte befinden sich im Notstand, es droht die Einstellung der Stadtbahn und des Personenverkehrs auf sämtlichen Bahnen, und an allen Stätten der Arbeit ist man in der Leistungsfähigkeit furchtbar eingeengt. Ebenso ist die Zufuhr der Verpflegung in Frage gestellt, und die Millionenstadt Wien hat trotz Waffenstillstandes und in nahe Aussicht gestellten Friedensschlusses die Zustände einer belagerten Festung. Es ist klar, daß die Zukunft voll Gefahren steckt, wenn sich nicht bald eine Besserung einstellt. Der Staatsrat ist bemüht, eine Wendung herbeizuführen, aber nach seinen Berichten sind wir von einem Daz umringt, der keiner besseren Regelung Raum geben will. Kohle wäre vorhanden und erreichbar, aber nirgends zeigt sich die Absicht, der Stadt Wien die notwendige Hilfe zu gewähren.

Mitteilungen des Staatsamtes für Verkehrswesen.

Das Staatsamt für Verkehrswesen teilt auf unsere Anfrage mit:

Wir sind nicht in der Lage, ein Verkehrsprogramm für die Zukunft zu machen. Das richtet sich durchaus nach den Ergebnissen der Zufuhr an Kohle. Heute ist schon der fünfte Tag, an welchem wir gar nichts erhalten haben. Vorräte sind bei den Wiener Direktionen keine vorhanden. In Linz und in Innsbruck gibt es noch geringfügige Vorräte. Wenn nicht bald eine Besserung

No

163